

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 314. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 196.

Wegzug: Preis 15 Pf. Sonntags 25 Pf. Die Zeit. Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — C. A. G. Verlag: Zeitungsdruckerei, 33, Unterhaltungsweg (Sonntagsblatt), Hannover, Witterlingstr. **Zweite Ausgabe** Mittwoch, 8. Juli 1903. **Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telefon-Nr. VIIa Dr. 11 484.** Druck und Verlag von Otto Schiele in Halle a. S.

Angstmeierei.

Es ist ganz selbstverständlich, daß das starke Wachstum der Sozialdemokratie allenfalls die Frage veranlaßt, was zu tun sei, um dem weiteren Fortschreiten der unter Volkswirtschaftlichen Bedenken entgegenzutreten und sie im Interesse des Gemeinwohls zu unterbinden. Einen sehr bedeutsamen Eindruck aber macht es, daß ein nicht unerheblicher Teil der Liberalen und der sogenannten „unabhängigen“ oder „parteilosen“ Presse ein förmliches Angstgefühl kundgibt und nach „Reformen“ im Sinne der sozialdemokratischen Gelehrten ruft. Man will dadurch der Sozialdemokratie den Wind aus den Segeln nehmen und begreift nicht, daß man durch weichtätiges Verhalten und durch Nachgiebigkeit auf die reinen Angst nur die sozialdemokratische Seele gläubt. Die ganze, und wie man glauben muß, gläubige Laizität der Sozialdemokratie geht darauf aus, der Bevölkerung einzureden, die sozialdemokratische Partei sei eine Macht, der auf die Dauer nichts widerstehen könnte. Einer solchen Partei pflegen Leute, die sich durch Weichheit imponieren lassen und die nicht im stande sind, den politischen Dingen auf den Grund zu sehen, in Massen zuzulaufen. Wer aus irgend einem Grunde glaubt, mit der Regierung oder deren untergeordneten Behörden bis hinab zum Stadtmagister unzufrieden sein zu müssen, wendet sich, wofern er nicht parteipolitisch getrieben ist, immer der machtvolleren Oppositionspartei zu, und wenn man sich dieser Macht beugt, wenn man aus Angst vor allerley „Reformen“ eiligt vorsieht, so erhöht man nur das Ansehen der betreffenden Partei im Volke und erleichtert deren Propaganda.

Was hat man denn mit der bis her gegen die Sozialdemokratie geübten Weichheit, was mit den sozialdemokratischen Gewerkschaftswesen entgegenkommenden Krämpfen erreicht? Die zwei Millionen roten Zettel geben auf diese Frage Antwort. Gerade diejenigen Parteien und Gruppen, welche schon bisher die Politik des „den Wind aus den Segeln Nehmens“ verfolgt haben, sind von der Sozialdemokratie am wenigsten geschont worden und gerade deren Anhänger haben sich der „mächtigeren“ Partei zahlreich in die Arme geworfen. Es ist ein Verhängnis, daß unser Liberalismus aus diesen Tadeln noch immer nichts lernen will.

Früher blieb es auf den Lippen, es müsse der Sozialdemokratie gegenüber freie Bahn geschaffen werden, um sie durch geistige Waffen bekämpfen und sie im freies „Geisteskampf“ dem Garaus machen zu können. Die sozialdemokratische Agitationsmethode aber ist auf geistige Waffen nicht eingerichtet, sie verfolgt den zwar feigen, aber erfolgreicheren Weg der Heuchelei und Lieberbung, um Wähler zu fähren. Vortreffliche geistige Waffen sind gegen die Sozialdemokratie geschmiedet; aber sie müssen nicht; denn die sozialdemokratischen Agitatoren „nennen“ und werden erst nach den Wahlen wieder lauter und „mannesmütig“. Zeit, nachdem die „Geisteskräfte“ verlagert haben, will man schwachmütig kapitulieren!

Sind Mithraside vorhanden und besitzen unsere innerpolitischen Zustände anderer Reformen — und es ist nicht zu leugnen, daß dem so ist — so ist es ohnehin Pflicht der Regierung und der Parteien, auf Verlesung bedacht zu sein. Die Konserativen sind die letzten, die diese Pflicht aus den Augen verlieren. Aber man erpore sich, die Sache immer so darzustellen, als müßten gewisse Reformen angeblich, gewisse Maßregeln getroffen werden aus Angst vor der Sozialdemokratie. Nicht die Linkspartei kann für unsere innere Politik maßgebend oder auch nur anregend sein, sondern nur unser Gewissen. Und was für das Volkswohl, insbesondere für die Arbeiterwohlstand in Stadt und Land geschehen muß und geschehen kann, wird getan werden ohne jeden Seitenblick auf den Willen oder die Mißbilligung der Sozialdemokratie. Das Machtwort der sozialdemokratischen Parteigänger, das heute schon in Großverhohn ansartet, noch zu verstärken, sollte sehr verhängnisvoll. Man beachte, in welchem Sinne sich Bebel, Kautsky und andere führende „Genossen“ unter Zustimmung des ganzen Chors der sozialdemokratischen Agitatoren bereits gegen Bebel erklärte, die Sozialdemokratie sei hart genug, sich die Revision des neuen Sozialrats zu erzwängen. Was kann das anders sein, als ein Hinweis auf neue Ostrakonstempel? Kautsky aber schreibt, der die Sozialdemokratie sei eine Utopie mehr. Glaubt man diese sozialdemokratische Sieges-uerficht, dieses sozialdemokratische Machtwort durch schänden zu können, daß man mit weinerlicher Stimme nach Reformen ruft, um den „Zündstoff“ zu heilen, der der Sozialdemokratie zur Unterminierung der Massen dient? Wie viel solchen „Zündstoff“ aber erfindet und schafft die Sozialdemokratie eigne an Agitatorenswesen!

An den Stellen der Arbeitgeber hat man von Jahr zu Jahr die Geruchsdampf der Sozialdemokratie immer lebhafter gespürt. Und dort war früher die Anmischung weit verbreitet, man solle durch Entgegenkommen und nur dadurch Frieden herbeiführen. Allmählich aber hat man die Erfahrung gemacht, daß man auf dem Solwege war. Jedes Entgegenkommen zeitigte neue Forderungen und steigerte den Lebermut der „Klassenbewußten“. Ganz von selbst bildete sich daher die Überzeugung heraus, daß den gewerkschaftlichen Kampfproben nur durch Entkantung von Macht entgegengezetren werden könne. Wir haben u. a. in Bremen gewerkschaft-

lerbezugsstreue des abhängigen Mannes trotz zögerer Gewalt bewunden, daß und wird nicht im Stich lassen. Selbst wenn Arbeitern, die für die Beteiligter ihrer Lieberzeugung Herzlos & dem Gend preiszugeben werden. Kenntlichen (Bez. Trier), den 26. Juni 1903. Dr. Becker, Pastor. A. Kewen, Sekretär. J. Schül, Pastor.

Deutsches Reich. Halle a. S., 8. Juli. * **Waffenlieferungen für China.** Aus Shanghai, 4. Juni, erhält die „Nat.-Ztg.“ nachfolgende Mitteilungen: Japanische Wähler beschuldigen die deutschen Firmen in China, daß sie das im August zu Ende gehende Waffenlieferungsverbot durch angeschlichen Warenfuhrgänge umgehen hätten. Eine japanische Zeitung soll sogar gegen den deutschen Generalkonsul Dr. Knappe direkt den Vorwurf erheben, daß er seine Augen gegen den Schmuggel der deutschen Firmen verschloß; es seien sogar auf deutschen Kriegsschiffen Waffen eingeführt worden, ein Beweis, daß die deutsche Regierung selbst diese Einfuhr begünstige. In Wahrheit liegen die Dinge wie folgt: Erstens weiß man, daß verschiedene deutsche Firmen, die um die Vermittlung der deutschen Behörden zur Erwirkung einer ausnahmsweisen Waffenfuhrlizenz vorstellig geworden sind, stets eine einschneidende Ablehnung erfahren haben, die deutschen Behörden sind hart & rigoros. Wie es sich die nichtdeutschen Konkurrenten im chinesischen Waffenhandel nur wünschen können; zweitens ist es zweifellos, daß sich eine einzige gute deutsche Firma am legitimen Waffenhandel beteiligt, was man beispielsweise von den Japanern oder Belgiern nicht sagen kann; drittens ist es hier kein Geheimnis, daß schon längere Zeit gerade zwischen Japan und China Verhandlungen über sehr ausgedehnte Waffenlieferungen geführt werden, wie es heißt, soll es sich um nicht weniger als 200 000 Gewehre handeln, und zwar suchen die Japaner nicht nur ihre alten Murata-Gewehre bei den Behörden an den Mann zu bringen, eine Probehefte soll vor einiger Zeit auch den Generalgouverneur von Schantung zugegangen sein, sondern sie haben mit Umsicht auf nach glaubwürdigen Nachrichten auch über Lieferung von Gewehren ihres neuesten Modells verhandelt. Weiter soll bereits ein Kontrakt zwischen China und Japan über Lieferung von 48 Geschützen zustande gekommen sein und über weitere 24 Geschütze verhandelt werden. Zur Übernahme der ersten Lieferung sollen sich kürzlich chinesische Offiziere nach Japan begeben haben; dabei soll man den Chinesen sogar zu verstehen gegeben haben, man konnte die Lieferungen auch während des Waffenfuhrlizenzverbots effektiver, indem man sie als für die japanische Skulpturengruppen bestimmt importierte. Jedenfalls gegenüber, die in den bisherigen Kaufmanstrategien genügend bekannt sind und vollen Laufen verdienen, ist zum mindesten leitend, wenn die japanische Presse andere Leute beschuldigt. Wichtig ist es aber, wenn die „Japan Times“ sagt, das Verbot sei praktisch gleich Null. Wie man sieht, werden Wege gefunden, um es illusorisch zu machen. Die Last des Verbots fällt daher nur auf Firmen, die wie die deutschen Bedenten tragen, durch Lieberbung des Verbots Geschäfte zu machen. Dem reellen Handel entgeht, solange das Einfuhrverbot dauert, mancher gute Gewinn, der jetzt weniger gewissenhaft Lieferanten zufällt. Und daß man durch eine Verlängerung des Verbotes nur diejen unfeinen Spekulanten zum Schaden des legitimen Handels vorwärts leisten würde, ist hier die Auffassung aller in Betracht kommenden Leute.

Als ob wir im finsternen Mittelalter lebten, so hört sich ein katholischer Pfarrer an, der im Wahlkreis Otterweiser-St. Wendel-Wiesenheim verbreitet wurde. Er lautet: „Auf der Unternehmung bedürftiger und gemäßigter abhängiger Arbeiter. Im Wahlkreis Otterweiser-St. Wendel-Wiesenheim hat nach 30jähriger Herrschaft des Liberalismus der Zentrumspartei am 16. Juni 1903 endlich der besten Stimmenzahl von 17 143 Stimmen der Zentrumskandidat erhielt 17 220, die vereinigten Gegner 17 143 Stimmen. Der Sieg war nur möglich durch die unerhörterliche Lieberzeugungstreue der abhängigen katholischen Arbeiterkraft. Welch große Opfer für die Lieberzeugungstreue seit Jahren gebracht werden müssen, weiß jeder, der von den Beschäftigten im Saarrevier Kenntnis hat; brutale Gewalt und Knecmung übertrug auch hier den Spuren des Liberalismus. Der nunmehrige Wahlsieger der Zentrumspartei veranlaßt die liberalen Machtgeber mehr wie jemals, sich über die elementaren Menschenrechte hinwegzusetzen und Zentrumsanhänger mit Weln und Weln belästigen zu machen. Arbeiterentlassungen, Lohnbedrückungen, Wonnungsfindigungen, eine Spionage niedrigerer Art, Geschäftshändlungen seiner Gewerbetreibenden, das sind Dinge, die jetzt zum Teil schon ganz systematisch betrieben werden. Unterer glaubensfester katholischer Arbeiter hat große Opfer gebracht und bringt sie ständlich mit Gebenmut; soll sie in der Tene erhalten werden, so muß sie nicht nur bebunden, sondern tatsächlich unterstützt werden. Böstlich entlassene Arbeiter, besonders Familienbedürftigen unterer Unterstützung, die sie für Recht gefunden und wieder Verboten haben. Wie werden um Vertrauen der unterer Glaubensstifter in Gott und dem mit der dringenden Bitte um freiwillige Beiträge. Es handelt sich nicht an letzter Stelle auch um die Erhaltung der höchsten religiösen Güter einer bisher glaubensmächtigen katholischen Arbeiterkraft. Der Geist für Gläubigen und Recht hat und die

Brutale Gewalt und Knecmung, Hineingewiegen über die elementarsten Menschenrechte, Arbeiterentlassungen, Lohnbedrückungen, Wohnungsfindigungen, Spionage niedrigerer Art, Geschäftshändlungen, rohe Gewalt, Herjohltheit, Preisgebung an das Gend — mehr ungeheure Liebertragung kann man sich in solch ein paar Zeilen wohl kaum leisten. Schon durch diesen bodenlos sammtlichen Ton macht sich der Vorwurf verdächtig. Sie meinen, von all den Angaben auf Wahrheit beruht, ich mein, aus glöcker Erwiderung des Schweißes eines Herrherrn von Stumm: „Ich erkläre in den vorliegenden Ausfertigung eine verpackte und deshalb besonders gemeine Verunglimpfung meines verstorbenen Schwiegervaters, des Freiherrn von Stumm-Dalberg, welcher bis zu seinem Tode während im ganzen 22 Jahren den Wahlkreis Otterweiser-St. Wendel-Wiesenheim im Reichstage vertreten hat, und lege hiermit Verwahrung ein gegen die widerliche Schmähung des Toten. Gleichzeitig stelle ich fest, daß auf dem Kandidaten Eifenweitz bis jetzt nur in einzelnen wenigen Fällen gegen solche Arbeiter eingeschritten worden ist, welche sich große Beiträge geben die für einen geordneten Betrieb und daher im eigenen Interesse der gesamten Arbeiterkraft unbedingt notwendige Disziplin haben zu schärfen können lassen. Die Angaben des Kandidaten entsprechen somit nicht den Tatsachen; sie stellen sich vielmehr als böswillige Vergehungen der Arbeiter gegen die Arbeitgeber dar, weit schlimmer wie diejenigen der Arbeiterpartei, weil sie den Arbeiter eine Gefährdung nicht nur ihrer materiellen, sondern auch ihrer religiösen Güter vorzulegen. Ich unterbreite das Vorbringen der Verteilung oder anstößigen Wendungen, unbeschadet der seitens der Firma Geb. Stumm gegen die Äußerung der Partei, die 7. Juli 1903. Niergartenstraße 4, von Seibert.“

* **Graf Goensbroeck contra Darsach.** In dieser Angelegenheit gehen es von einem hervorragenden Juristen folgende 67er an: „Ausstellung als Verpfändungsgrund nennt das A. O. B. in § 207 den Vorgang, wenn jemand durch eine öffentliche Bekanntmachung für die Vornahme einer Handlung, insbesondere für die Vornahme einer Handlung eine Wohnung ansetzt; damit ist er verpflichtet, die Wohnung demjenigen zu erteilen, welcher die Handlung vorgenommen hat, wenn dieser nicht mit Rücksicht auf die Ausübung gebandelt hat.“ Wenn jetzt Graf Goensbroeck seiner Anführung im Aufsätze der Zeitschrift „Deutschland“ zufolge den von dem Abgeordneten Darsach ausgelegten Preis für den Nachweis des jehuitischen Grundgesetzes „der Zweck heiligt die Mittel“ als Vorlage gegen Darsach einzufragen beabsichtigt, so würde die Frage vor dem Landgericht in Trier, dem Wahlkreise Darsachs und deshalb auch seinem allgemeinen Gerichtslande im Sinne der Zivilprozessordnung zu erheben sein; als Berufungsgericht käme dann das Oberlandesgericht in Köln in Betracht, für die Revision das Reichsgericht. Mit welchen Ausnahmen sind die Richter bei dem Landgerichte in Trier katholisch, quo überwiegen sind sie es auch bei dem Kölner Oberlandesgericht, aber auch das Reichsgericht weiß, was abgesehen von dem vorordentlichen Vorsitz des Zentrums Spahn, immer mehr katholisch sind, entsprechend dem Zuge der Politik und ihren kleinen Zwischenfällen. Uebrigens ist bereits nicht ohne Grund die Frage aufgeworfen worden, ob überhaupt einer von dem beim Trierer Landgerichte zugelassenen Rechtsanwältigen sich nicht lassen, dort als Prozessvollmachtiger für den Grafen Goensbroeck gegen des Reichsgericht Komplan Darsach als Beklagten aufzutreten. Ob das ohne die in Trier niederrings wieder so beliebte Aenderung der Absolutionsverweigerung abläufe?

* **Se. Maj. der Kaiser an Bord des „Meteor“** verließ am Dienstag mittig nach 11 Uhr Warnemünde in der Richtung auf Hügen. Die „Dohensollern“, „Thympe“ und „Zeipner“ folgten, das Panzergeschiff „Mecklenburg“ feuerte Salut. Die „Dohensollern“ ist Dienstag nachmittag auf der Weede zu Solzig eingetroffen.

* **Denkmalsentwürfe.** Der „Schief. Volkstg.“ zufolge wird der Kaiser in Otober der in Plesz stattfindenden Enthüllung des Kaiserdenkmals beiwohnen.

* **Darsach vom Kaiser.** Der Kaiser hat dem Letzt-Berechtigten an Viktoria Luise-Platz zwischen der Neuen Haupt- und Regensburgerstraße gelegenes neues Heim zu 4 1/2 % verzinsliches Kapital von 300 000 Mk. gegeben, das als Hypothek auf den Namen des Monarchen eingetragen ist.

* **Der Reichstanzler Graf Bülow** hat nach dem „Vol. Ztg.“ auf die zur Einberufung der Kronprinz Wilhelm-Gesellschaft bei Odenkn erzwangene Einladung in einem an den Landesoberpräsidenten gerichteten Schreiben dem Vorstände und dem Ausschusse der Landesoberpräsidenten seinen Dank ausgesprochen. Der Reichstanzler fügte dann hinzu: „Er begehrt die Maßnahmen zur Bekämpfung der Zunder- und Frees zehrenden Einflusses innerhalb der breiten Schichten des Volkes ein lebhaftes Interesse. Dem lastfährigen Vorhaben der Provinzialverwaltung vermöge er daher nur volle Anerkennung zu zollen und hoffe, daß die ins Leben gerufene Zunderbekämpfung seinen Zwecken mit segensreichem Erfolge dienen werde. Umsonst würde es ihm zur besonderen Freude gerichtet haben, den Einmündungstermin persönlich beigewohnen, doch ist dies mit Rücksicht auf seinen Urlaub zu seinem bestehenden Weidewer nicht möglich.“

Die Ereignisse zu der am 11. Juli stattfindenden Einweihung des Ostrundamments haben u. a. Kultusminister Staud.

Table with columns for 'Einschubart', 'Haupt', and 'Nebst'. It lists various types of grain and their prices, such as 'Weizen', 'Gerste', and 'Hafer'.

Magdeburg, 7. Juli. (Carl Schütz jun.) Erdenschnitzel und Weizenstroh... Waren- und Produktberichte.

22.65. Regen ruhig, per Juli 16.00, der November-Dezember 16.25. ... Regen ruhig, per Juli 16.00, der November-Dezember 16.25.

Börsen- und Handelsteil.

Berlin, 7. Juli. (Berliner Produktenbörse) Die amtlich festgesetzten Preise... Weizen, Gerste, Hafer, Roggen, etc.

1. Sitzung der 1. Kammer 20. Juli 1903. Verhandlung.

1. Sitzung der 1. Kammer 20. Juli 1903. Verhandlung. ... Bericht über den Zustand der Landwirtschaft.

1. Sitzung der 1. Kammer 20. Juli 1903. Verhandlung.

1. Sitzung der 1. Kammer 20. Juli 1903. Verhandlung. ... Bericht über den Zustand der Landwirtschaft.

Table listing prices for various agricultural products and raw materials. Columns include item names like 'Weizen', 'Gerste', 'Hafer', 'Roggen', 'Korn', etc., and their corresponding prices.

1. Sitzung der 1. Kammer 20. Juli 1903. Verhandlung.

1. Sitzung der 1. Kammer 20. Juli 1903. Verhandlung. ... Bericht über den Zustand der Landwirtschaft.

1. Sitzung der 1. Kammer 20. Juli 1903. Verhandlung.

1. Sitzung der 1. Kammer 20. Juli 1903. Verhandlung. ... Bericht über den Zustand der Landwirtschaft.

Handelsteil. Auf Grund eigener Handelsgeschäfte in Markt für den Landwirt. ... Bericht über den Zustand der Landwirtschaft.

1. Sitzung der 1. Kammer 20. Juli 1903. Verhandlung. ... Bericht über den Zustand der Landwirtschaft.

1. Sitzung der 1. Kammer 20. Juli 1903. Verhandlung. ... Bericht über den Zustand der Landwirtschaft.

London, 7. Juli. 96 1/2 Proz. Java-Ruder loco 96 1/2 % B. 4 % B. Bekvaf., ruhig. ... Hamburg, 7. Juli. nachmittags. Kaffee-Termin-Notierungen. ... Kautschuk, ruhig. ...

Paris, 7. Juli. 100 % Silber loco, Oktober 51,00. ... Amsterdam, 7. Juli. 100 % Silber loco, ... Hamburg, 6. Juli. ...

Wagbeurg, 7. Juli. ... Bremen, 7. Juli. ... London, 7. Juli. ...

Abgabe, 7. Juli. Petroleum fest, Standard wichte loco 7,45 \$c. ... Korbwaren, 6. Juli. ... Hamburg, 6. Juli. ...

Friedmann & Weinstock, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstrasse 12.

Coursnotierungen der Berliner Börse vom 7. Juli. (Ergebnisse-Gör.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Table with columns for bond types (e.g., Reichsbank, Reichsanleihe) and their current market prices.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign bonds from various countries and their prices.

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Table of German mortgage-backed securities with columns for issuer, type, and price.

Staatliche Obligationen.

Table of government bonds and their prices.

Staatliche Obligationen (continued).

Table of government bonds (continued) with various maturities.

Staatliche Obligationen (continued).

Table of government bonds (continued) including newer issues.

Giebfonds-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Table of preferred shares from various companies.

Giebfonds-Stamm-Aktien.

Table of common shares from various companies.

Bank-Aktien.

Table of bank stocks and their prices.

Obligationen ausländischer Gesellschaften.

Table of foreign company bonds and their prices.

Securities and other notes.

Table of various securities, including preferred shares and other instruments.

Subsidiäre Aktien.

Table of subsidiary shares from various companies.

Table of subsidiary shares (continued).

Leipziger Börse vom 7. Juli.

Deutsche Fonds.

Table of German bonds traded on the Leipzig exchange.

Bank- und Kredit-Aktien.

Table of bank and credit stocks traded on the Leipzig exchange.

Giebfonds-Stamm-Aktien.

Table of preferred shares traded on the Leipzig exchange.

Giebfonds-St.-A. Aktien.

Table of common shares traded on the Leipzig exchange.

Städtische Obligationen.

Table of municipal bonds and their prices.

Leihversicherungs-Gesellschaft.

Table of insurance company shares.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Table of gold, silver, and paper currency prices.

Leipziger Börse vom 7. Juli.

Bank- und Kredit-Aktien.

Table of bank and credit stocks traded on the Leipzig exchange (continued).

Giebfonds-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Table of preferred shares traded on the Leipzig exchange (continued).

Giebfonds-St.-A. Aktien.

Table of common shares traded on the Leipzig exchange (continued).

Ausländ. Giebfonds-Prioritäts-Obligation.

Table of foreign preferred bonds traded on the Leipzig exchange.